

Pädagogische Alltagssituation: Dialogisch lesen

Methodensammlung für Fortbildungskonzeption

ABLAUF DER TEAMINTERNEN FORTBILDUNG

Ihr könnt euch eine Auswahl der hier vorgeschlagenen Methoden zusammenstellen, die gut zu den pädagogischen Fachkräften in eurem Team passt. In dieser Methodensammlung findet ihr zu jeder Methode eine Beschreibung, Hinweise zu Materialien und zur Durchführung sowie weiterführende Anregungen für die Praxis.

THEMENBEREICH	METHODEN	SEITE
Vorab	Vorbereitung auf die Teamfortbildung	3
Begrüßung & Einführung	METHODE Einführung	4
Einstimmung in das Thema	METHODE Bilderreise	5
	METHODE Bücherbasar	6
Zentrale Aspekte der Alltagssituation	METHODE Input zur Alltagssituation	7
Pädagogisches Handeln	METHODE Worum geht es in der Alltagssituation: Dialogisch lesen?	9
	METHODE So setzen wir das Ziel um	10
	METHODE Ideen für das pädagogische Handeln	11
Praxisbeispiel	METHODE Verschiedene Perspektiven einnehmen	13
Aussagen von Kindern	METHODE Sagen die Kinder das bei uns auch so?	14
	METHODE Aussagen der Kinder bei uns	15
Vorsicht	METHODE Austausch zu Vorsicht-Sätzen	17
	METHODE Das können wir stattdessen tun	18
	METHODE Da geh ich mit, da geh ich gar nicht mit	20
Verknüpfung zu den Bildungsbereichen	METHODE Bildungsbereich-Challenges	21
	METHODE Wie geht das bei uns?	22
Partizipative Bildungsumgebung	METHODE Erkundung der Einrichtung	24
	METHODE Wo schauen die Kinder Bücher an?	25
	METHODE Reflexion unserer partizipativen Bildungsumgebung	27
Abschluss & Reflexion	METHODE „Ein Wort“ zum Schluss	29
	METHODE Mitnehmen, Fragen und Wegschmeißen	30

Methodensammlung

VORAB: VORBEREITUNG AUF DIE TEAMFORTBILDUNG

Bereitet euch im Vorfeld entsprechend vor, wenn ihr die Moderation der anstehenden Fortbildung im Team übernehmt:

1. Organisatorisch:

- ▶ Klärt Termine, Zeitumfänge sowie den Ort der Fortbildung.
- ▶ Informiert alle Fachkräfte über Thema, Termin, Ort sowie ggf. über Arbeitsaufträge vorab.
- ▶ Bereitet den Ort und die benötigten Materialien vor, z. B. Moderationskarten, Flipcharts, Stifte, Marker, Klebeband, Pins, Beamer, ggf. Boxen für Laptop.
- ▶ Organisiert Getränke und Snacks.

2. Inhaltlich:

- ▶ **Zielklärung:** Überlegt euch (oder klärt gemeinsam im Team), welche Ziele mit der Fortbildung verfolgt werden sollen. Mögliche Zielsetzungen könnten sein: Interesse am Bildungsplan wecken, die pädagogische Haltung weiterentwickeln oder Raum- und Materialangebote in Hinblick auf die Alltagssituation überarbeiten.
- ▶ **Methodenauswahl und Ablaufplanung:** Wählt auf Grundlage der gesetzten Ziele passende Methoden aus und plant deren zeitliche Abfolge. Um eine strukturierte Übersicht für die Durchführung der Fortbildung zu erstellen, könnt ihr die beigefügte Vorlage für den Ablaufplan nutzen.
- ▶ **Vorbereitung im Team:** Überlegt, ob bestimmte Methoden eine vorbereitende Auseinandersetzung im Team erfordern (z. B. Beobachtungen in der Einrichtung, Gespräche mit Kindern/Familien oder das Lesen des Kapitels zur Alltagssituation). Falls solche Vorabaufträge notwendig sind, informiert das Team rechtzeitig und mit ausreichend Vorlauf.

Vorlage für
Ablaufplan:



METHODE Begrüßung & Einführung

EINFÜHRUNG

Erläutert den Fachkräften den Aufbau des Bildungsplans und zeigt ihnen, wo sie die Alltagssituation **Dialogisch lesen** finden.

Was braucht ihr?

- ▶ Bildungspläne für alle Fachkräfte (alternativ: eine ausreichende Anzahl von Kopien der S. 12 des Bildungsplans bzw. eine Kopie von S. 12 des Bildungsplans auf einer Präsentationsfolie)
- ▶ Ablaufplanung der Fortbildung auf einer Präsentationsfolie, einem Flipchart oder mündlich zusammengefasst

So geht ihr vor:

1. Schaut euch gemeinsam als Team S. 12 des Bildungsplans an.
2. Erläutert kurz den Aufbau des Bildungsplans und die Idee, dass pädagogische Alltagssituationen und Bildungsbereiche miteinander verknüpft werden.
3. Stellt den Fachkräften den Ablauf der Fortbildung vor und gebt ihnen die Möglichkeit, Fragen zu stellen oder Anregungen für mögliche Anpassungen einzubringen.

Alternativ:

Schaut euch gemeinsam folgendes Video auf der Website bildungsplan-brandenburg.de an: „Wie ist der Bildungsplan aufgebaut?“

Hier geht's
zum Video:



METHODE *Einstimmung auf das Thema*

BILDERREISE

Diese Methode könnt ihr als Einstieg in das Thema nutzen. Sie unterstützt euch als Fachkräfte dabei, euch in das Thema hineinzudenken und erste Reflexionen anzustoßen.

Was braucht ihr?

- ▶ Bilder von Situationen, in denen Bücher, Zeitschriften o. Ä. angeschaut werden (siehe Anhang S. 32–38)
 - ▶ die Bilder könnt ihr ausdrucken oder digital auf Präsentationsfolien zeigen
 - ▶ alternativ könnt ihr auch selbst eine Auswahl an anderen Bildern zusammenstellen oder Bilder aus eurem pädagogischen Alltag nutzen

So geht ihr vor:

1. Legt die Bilder gut sichtbar aus bzw. zeigt sie per Beamer in einer Präsentation.
2. Nehmt euch einen Moment Zeit, um die Bilder auf euch wirken zu lassen. Wählt anschließend ein Bild aus, das euch anspricht oder berührt und denkt über folgende Frage nach:
 - ▶ *Welches Bild spricht mich an – und warum eigentlich?*
3. Tauscht euch aus.

Hinweis:

- ▶ Als moderierende Person könnt ihr auch selbst ein Bild auswählen und euch an dem Austausch darüber beteiligen.
- ▶ Bei größeren Teams (ab ca. 15 Fachkräften) empfiehlt es sich, die Reflexion zunächst in kleineren Gruppen durchzuführen. Die wichtigsten Erkenntnisse könnt ihr im Anschluss gemeinsam im Plenum besprechen.

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- ▶ Setzt diese Methode auch in eurem pädagogischen Alltag ein und sprecht mit den Kindern (z. B. im Rahmen eines Kinderkreises) über die Bilder: Welche Bilder wählen die Kinder aus? Welche Gedanken, Gefühle und Erfahrungen drücken sie aus?
Dokumentiert die Kinderaussagen und nutzt sie für die weitere Auseinandersetzung mit dem Thema (z. B. für Reflexionen im Team, für die Dokumentation im Portfolio, für Elterngespräche oder als Gesprächsanlass bei Elternabenden).
Eure Eindrücke sowie auch die der Kinder könnt ihr darüber hinaus z. B. auf einem Plakat für die Familien aufschreiben.

METHODE *Zentrale Aspekte der Alltagssituation*

BÜCHERBASAR

Diese Methode dient dazu, euch auf das Thema **Dialogisch lesen** einzustimmen und einen ersten konkreten Bezug zu eurer pädagogischen Praxis herzustellen. Ihr setzt euch mit den Büchern auseinander, die in eurer Einrichtung vorhanden sind, und reflektiert, welche Bedeutung sie für euch und die Kinder haben.

Was braucht ihr?

- ▶ Bücher aus euren Gruppen, die ihr oder die Kinder besonders gerne anschauen
- ▶ etwas Platz, um euch zu bewegen und die Bücher zu betrachten

So geht ihr vor:

1. Wählt aus euren Gruppen jeweils ein Buch aus, das ihr oder die Kinder besonders gerne anschauen.
2. Stellt euer Buch kurz vor – beschreibt in zwei bis drei Sätzen, warum ihr es ausgewählt habt und was es für euch oder die Kinder besonders macht.
3. Legt alle Bücher anschließend offen aus, sodass ihr euch frei bewegen und die Bücher der anderen anschauen könnt. Lasst dabei Raum für Gespräche – der Austausch über Lieblingsbücher kann wertvolle Anregungen für die pädagogische Arbeit bieten.

Alternative:

Wenn ihr das Gefühl habt, dass ihr die Bücher eurer Einrichtung bereits gut kennt, könnt ihr im Vorfeld Bücher aus einer Bücherei oder einen Bücherkoffer ausleihen.

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- ▶ Bezieht die Kinder aktiv in die Vorbereitung des Bücherbasars ein, indem ihr gemeinsam überlegt, welches Buch für den Austausch genutzt werden soll.
Erklärt den Kindern, dass ihr euch mit dem Thema **Dialogisch lesen** beschäftigt und wofür ihr das Buch benötigt. So erfahren sie, dass auch ihr euch Gedanken über Bücher und das gemeinsame Lesen macht – und vielleicht entstehen daraus spannende Gespräche über die Lieblingsbücher der Kinder, Lesegewohnheiten zu Hause oder Themen, zu denen die Kinder sich mehr Bücher wünschen.

METHODE Zentrale Aspekte der Alltagssituation

INPUT ZUR ALLTAGSSITUATION (1/2)

Fachliches Wissen ist eine wichtige Grundlage für die pädagogische Arbeit und hilft euch dabei, Entscheidungen zu begründen und fundiert zu argumentieren.

Was braucht ihr?

- ▶ ggf. Podcast des Berliner Instituts für Frühpädagogik (BIfF) zur Alltagssituation **Dialogisch lesen**
- ▶ ggf. Präsentationsfolien zur Alltagssituation **Dialogisch lesen**
- ▶ ggf. verschiedene Fachbücher und -texte (oder andere Medien, die Fachwissen zum Thema vermitteln)
- ▶ ggf. Materialien zum Thema **Dialogisch lesen** auf der Website bildungsplan-brandenburg.de
- ▶ Bildungspläne für alle Fachkräfte
(alternativ: zentrale Aspekte der Alltagssituation **Dialogisch lesen** auf S. 95 des Bildungsplans auf einer Präsentationsfolie)

Podcast:



Hier geht's zur
Materialseite mit den
Präsentationsfolien:



So geht ihr vor:

In Vorbereitung:

1. Verwendet die Präsentationsfolien zur Alltagssituation **Dialogisch lesen** als mögliche Vorlage – passt die Präsentationsfolien dabei entsprechend den Bedürfnissen des Teams an und ergänzt sie bei Bedarf.
2. Nutzt ggf. weitere Fachbücher und -texte oder andere Medien, die Fachwissen zum Thema vermitteln.

Am Fortbildungstag:

1. Bittet die Fachkräfte, sich im Vorfeld den Podcast des Berliner Instituts für Frühpädagogik (BIfF) zur Alltagssituation **Dialogisch lesen** anzuhören und sich bei Bedarf Notizen zu machen (Hinweis: der Podcast ist auch ohne Account hörbar).
2. Schaut euch S. 95 des Bildungsplans zur Alltagssituation **Dialogisch lesen** an, dazu könnt ihr dem Team einen thematischen und fachlichen Input geben – entweder mit den Präsentationsfolien zur Alltagssituation **Dialogisch lesen** oder mittels einer selbst erstellten Präsentation.

Weiter auf der nächsten Seite:

METHODE *Zentrale Aspekte der Alltagssituation*

INPUT ZUR ALLTAGSSITUATION (2/2)

Tauscht euch anschließend im Team zu den Inhalten aus, die vorgestellt wurden. Gebt dem Team auch Raum für Unsicherheiten, Meinungsverschiedenheiten oder Widerstände. Sollte es keine oder nur wenige Nachfragen oder Kommentare geben, bittet die Teilnehmenden, zu überlegen, was das für ihre eigene Arbeit in der Praxis bedeutet.

Hinweis:

Als moderierende Person müsst ihr nicht die Antworten auf alle möglichen Fragen wissen, sondern ihr seid auch selbst Lernende und moderiert, um den Fragen gemeinsam nachzugehen.

Widerstände, die möglicherweise geäußert werden, können Hinweise darauf geben, über welche Themen ihr euch im Team nicht einig seid und an denen ihr vielleicht weiterarbeiten könnt.

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- ▶ Auch für Kinder kann das Fachwissen zum Thema interessant sein. Überlegt gemeinsam, wie ihr die Inhalte mit den Kindern besprechen könnt – beispielsweise in einem Kinderkreis oder beiläufig im Alltag.

Auch die Familien der Kinder können vom Fachwissen über die Alltagssituation **Dialogisch lesen** profitieren. Die Alltagssituation **Dialogisch lesen** in eurer Einrichtung und vielleicht auch Veränderungsprozesse könnt ihr etwa mithilfe eines Plakats visualisieren oder einen Infoabend zum Thema gestalten. Auf diese Weise schafft ihr Transparenz über die Themen, mit denen ihr euch aktuell in der Einrichtung beschäftigt.

METHODE Pädagogisches Handeln

WURUM GEHT ES IN DER ALLTAGSSITUATION: DIALOGISCH LESEN?

Ziele geben euch Orientierung und eine klare Richtung für euer pädagogisches Handeln. Diese Methode bietet euch die Möglichkeit, euch mit den Zielen der Alltagssituation auseinanderzusetzen und zu reflektieren, was in der Situation im Mittelpunkt steht.

Was braucht ihr?

- ▶ das Arbeitsblatt „Worum geht es in der Alltagssituation: **Dialogisch Lesen?**“ (siehe Anhang S. 39) in mehreren Kopien
- ▶ Stifte

So geht ihr vor:

1. Bildet Kleingruppen – vielleicht so, wie ihr auch im Alltag gewöhnlich zusammenarbeitet.
2. Setzt euch in den jeweiligen Kleingruppen mit dem Ziel der Alltagssituation **Dialogisch lesen** auseinander:
„Ziel ist es, dass ihr beim dialogischen Lesen die Redebeiträge der Kinder und euer aktives Zuhören in den Mittelpunkt stellt – nicht das Vorlesen selbst. Ihr unterstützt die sprachliche Entwicklung der Kinder, indem ihr sie als aktive Partnerinnen und Partner in das Auswählen, Vorlesen und Betrachten der Bücher einbezieht und dafür sorgt, dass sie sich geborgen und ernst genommen fühlen.“ (vgl. Brandenburger Bildungsplan, S. 95)
3. Beantwortet folgende Reflexionsfragen und notiert eure Gedanken auf dem Arbeitsblatt „Worum geht es in der Alltagssituation: **Dialogisch lesen?**“:
 - ▶ Welche Themen und Inhalte stecken in diesem Ziel?
 - ▶ Wie passt dieses Ziel zu unserem pädagogischen Alltag?
4. Stellt eure jeweiligen Gedanken zum Abschluss im Plenum vor.

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- ▶ Sprecht mit den Kindern über die Ziele, die ihr euch für die Alltagssituation **Dialogisch lesen** setzt. Fasst in Worte, worauf ihr hinarbeitet und bezieht sie aktiv mit ein – sicher haben sie ihre eigenen Ideen, Wünsche oder Vorschläge, die wertvolle Impulse für weitere Prozesse geben können. Bezieht auch die Familien mit in die Planung ein. Macht eure Zielsetzungen transparent für sie und zeigt euch offen für ihre Perspektiven.

METHODE Pädagogisches Handeln

SO SETZEN WIR DAS ZIEL UM

Ihr könnt folgende Hinweise entweder aufbauend zur Methode „Worum geht es in der Alltagssituation: **Dialogisch lesen?**“ (S.9) nutzen oder alternativ dazu. Diese Methode ermöglicht es euch, erste Schritte in Richtung der Umsetzung möglicher Ziele zu gehen und euer pädagogisches Handeln gezielt zu reflektieren.

Was braucht ihr?

- ▶ das Arbeitsblatt „So setzen wir das Ziel um“ (siehe Anhang S. 40) in mehreren Kopien
- ▶ Stifte

So geht ihr vor:

1. Bildet Kleingruppen – vielleicht so, wie ihr auch im Alltag gewöhnlich zusammenarbeitet.
2. Setzt euch in den jeweiligen Kleingruppen mit dem Ziel der Alltagssituation **Dialogisch lesen** auseinander:
Ziel ist es, dass ihr beim dialogischen Lesen die Redebeiträge der Kinder und euer aktives Zuhören in den Mittelpunkt stellt – nicht das Vorlesen selbst. Ihr unterstützt die sprachliche Entwicklung der Kinder, indem ihr sie als aktive Partnerinnen und Partner in das Auswählen, Vorlesen und Betrachten der Bücher einbezieht und dafür sorgt, dass sie sich geborgen und ernst genommen fühlen. (vgl. Brandenburger Bildungsplan, S. 95)
3. Beantwortet in den Kleingruppen folgende Reflexionsfragen und notiert eure Antworten auf dem Arbeitsblatt „So setzen wir das Ziel um“:
 - ▶ Welche der genannten Ziele sind für uns in unserer pädagogischen Arbeit besonders relevant?
 - ▶ Was tun wir bereits, um diese Ziele umzusetzen?
 - ▶ In welchen Bereichen erleben wir noch Herausforderungen oder Unsicherheiten? Woran könnte das liegen?
 - ▶ Was möchten wir in Zukunft gerne noch anders machen, um den im Bildungsplan genannten Zielen näherzukommen? Wer oder was könnte uns dabei unterstützen?

Hinweis:

Je nach verfügbarer Zeit könnt ihr euch in euren Kleingruppen auch auf die Beantwortung einzelner Fragen konzentrieren. Wichtig ist, dass ihr an dieser Stelle den aktuellen Stand eurer pädagogischen Arbeit einschätzt und so zielgerichtet wie möglich nächste Schritte plant.

METHODE Pädagogisches Handeln

IDEEN FÜR DAS PÄDAGOGISCHE HANDELN (1/2)

Diese Methode ermöglicht euch eine intensive Auseinandersetzung mit dem Textabschnitt zum pädagogischen Handeln in der Alltagssituation. Ihr lernt, den Bildungsplan als Arbeitsgrundlage zu nutzen, Impulse und Ideen darin zu erkennen und euer eigenes pädagogisches Handeln zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Was braucht ihr?

- ▶ den Textabschnitt im Bildungsplan (S. 95–98) zum sprachlichen pädagogischen Handeln beim **dialogischen Lesen** (inkl. Tabelle zu Fragetechniken und Reaktionen auf kindliche Aussagen)
- ▶ Lieblingsbücher aus eurem pädagogischen Alltag (ggf. die, die ihr bei der Methode „Bücherbasar“ genutzt habt)
- ▶ Zettel und Stifte, ggf. Klebestreifen

So geht ihr vor:

1. Bildet Kleingruppen – vielleicht so, wie ihr auch im Alltag gewöhnlich zusammenarbeitet.
2. Lest im Bildungsplan (S. 95–98) den Textabschnitt zum sprachlichen pädagogischen Handeln beim dialogischen Lesen (inkl. Tabelle zu Fragetechniken und Reaktionen auf kindliche Aussagen).
3. Setzt euch mit den Impulsen aus dem Text auseinander und besprecht in euren Kleingruppen folgende Reflexionsfragen:
 - ▶ *Was setzt ihr in eurer Einrichtung bereits um – auch über die Inhalte des Textabschnitts hinaus?*
 - ▶ *Welche konkreten Sprachlehrstrategien wendet ihr schon an?*
 - ▶ *Welche weiteren Ideen habt ihr?*
4. Wählt pro Kleingruppe ein Lieblingsbuch aus eurem pädagogischen Alltag aus und überlegt, an welchen Stellen Gespräche mit Kindern initiiert werden können.
Formuliert dazu konkrete sprachliche Impulse und bezieht euch dabei auf die Hinweise in der Tabelle auf S. 96 des Bildungsplans.
Schreibt die Impulse auf Zettel – diese könnt ihr bei Bedarf direkt in das Buch auf die entsprechenden Seiten kleben, um sie beim nächsten dialogischen Lesen griffbereit zu haben.

Weiter auf der nächsten Seite:

METHODE *Pädagogisches Handeln*

IDEEN FÜR DAS PÄDAGOGISCHE HANDELN (2/2)

5. Stellt eure Ideen im Plenum vor und tauscht euch über die entwickelten Gesprächsimpulse aus.

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- ▶ Gestaltet für die Familien einen Aushang mit Hinweisen zu sprachlichen Impulsen beim **dialogischen Lesen**.

Alternativ könnt ihr das Thema im Rahmen eines Elternnachmittags oder -abends vorstellen und anhand eines Buches veranschaulichen, wie **dialogisches Lesen** zur Sprachentwicklung der Kinder beiträgt.

METHODE Praxisbeispiel

VERSCHIEDENE PERSPEKTIVEN EINNEHMEN

Der Blick auf eine Beispielsituation aus einer anderen Einrichtung kann euch den Austausch erleichtern, da es oft einfacher ist, sich einem Thema zu nähern, wenn zunächst über das Handeln anderer gesprochen wird.

Was braucht ihr?

- ▶ das Praxisbeispiel „Was Monster so machen“ (siehe Anhang S. 41) aus dem Bildungsplan (S. 98) gedruckt für alle Fachkräfte oder digital auf Präsentationsfolien
- ▶ Stifte und ggf. Zettel

So geht ihr vor:

1. Lest gemeinsam das Praxisbeispiel „Was Monster so machen“.
2. Notiert euch im Anschluss entweder auf der gedruckten Vorlage des Praxisbeispiels oder auf separaten Zetteln eure Gedanken zu folgenden Reflexionsfragen:
 - ▶ *Was tun die Kinder? Welche Gefühle und Erwartungen haben sie?*
 - ▶ *Was tut die pädagogische Fachkraft James? Welche Fragen stellt er?*
 - ▶ *Könnte die Situation in unserer Einrichtung so oder so ähnlich auch ablaufen? Warum oder warum nicht?*
3. Tauscht euch zu folgenden Fragen im Plenum aus:
 - ▶ *Was ist euch besonders aufgefallen?*
 - ▶ *Welche Rückschlüsse lassen sich für eure eigene pädagogische Praxis ziehen?*

Alternativ:

Ihr könnt das Praxisbeispiel auch in Kleingruppen bearbeiten. Anschließend könnt ihr eure Erkenntnisse im Plenum zusammentragen und gemeinsam reflektieren.

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- ▶ Beobachtet in eurem pädagogischen Alltag eine oder mehrere Situationen, in denen dialogisch gelesen wird, und dokumentiert diese schriftlich. Eure Beobachtungen und Dokumentationen könnt ihr im kollegialen Austausch (z. B. während einer Teamsitzung) reflektieren.

METHODE Aussagen von Kindern

SAGEN DIE KINDER DAS BEI UNS AUCH SO?

Für den Bildungsplan wurden nicht nur Erwachsene befragt, sondern auch Kinder. Bei der folgenden Methode nutzt ihr ausgewählte Kinderaussagen aus dem Brandenburger Bildungsplan, um neue Perspektiven zu entdecken und miteinander über das **dialogische Lesen** in eurer Einrichtung zu sprechen.

Was braucht ihr?

- Übersichtsseiten mit Kinderaussagen (siehe Anhang S. 43–46) aus dem Bildungsplan (S. 99)

So geht ihr vor:

1. Lest eine der Kinderaussagen vor und bittet die Fachkräfte, in Murren-gruppen (zu zweit oder zu dritt) kurz über folgende Fragen zu sprechen:
 - *Könnten die Kinder in unserer Einrichtung das so oder ähnlich auch sagen?*
 - *Warum oder warum nicht?*
2. Tauscht euch im Anschluss im Plenum über eure Erkenntnisse und Gedanken aus.

Hinweis:

Je nach verfügbarer Zeit und Interesse des Teams könnt ihr auch mehrere Kinderaussagen besprechen.

METHODE Aussagen von Kindern

AUSSAGEN DER KINDER BEI UNS (1/2)

Was sagen Kinder in eurer Einrichtung?

Diese Methode braucht etwas Vorbereitung: Im Vorfeld tauscht ihr euch mit den Kindern über die Alltagssituation **Dialogisch lesen** aus, notiert euch, was sie sagen, und arbeitet dann innerhalb der Fortbildung mit den von euch dokumentierten Kinderaussagen. Durch das Sprechen über Kindermeinungen aus eurer Einrichtung wird ein Perspektivwechsel möglich, der dazu beiträgt, Themen, Wünsche und Anliegen der Kinder im Alltag noch bewusster wahrzunehmen.

Was braucht ihr?

- ▶ Fragen an die Kinder zum Thema **Dialogisch lesen** (siehe Anhang S. 47)
- ▶ Dokumentationen von Kinderaussagen aus der eigenen pädagogischen Praxis (z. B. Tonaufnahmen, Videos, Mitschriften von Aussagen, gemalte Bilder der Kinder, Fotos von Situationen, in denen dialogisch gelesen wird)

So geht ihr vor:

In Vorbereitung:

1. Sprecht ein bis zwei Wochen vor der Fortbildung mit den Kindern eurer Einrichtung über die Alltagssituation **Dialogisch lesen**. Hierfür könnt ihr eigene Fragen oder die Fragen an die Kinder zum Thema **Dialogisch lesen** aus dem Anhang nutzen.
2. **Achtet innerhalb der Gespräche mit den Kindern unbedingt darauf, dass keine Interviewsituation entsteht, sondern ein echter Dialog!** Es geht nicht darum, die Kinder abzufragen, sondern gemeinsam mit ihnen zum Thema im Gespräch zu sein. Lasst euch dabei von den Kindern leiten – besonders dann, wenn sie andere Fragen oder Themen einbringen oder das Gespräch beenden möchten!
3. Dokumentiert die Aussagen der Kinder – wie, das entscheidet ihr gemäß euren Standards zum Datenschutz. Tonaufnahmen oder Videos bieten sich an, da sie schnell und unkompliziert anzufertigen sind. Aufnahmen dieser Art könnt ihr auch später noch einmal abspielen oder die Aussagen der Kinder herausschreiben. Alternativ könnt ihr die Aussagen der Kinder während des Gesprächs auch direkt mitschreiben. Mit Bildern oder Fotos könnt ihr eure Dokumentation zusätzlich ergänzen.

Weiter auf der nächsten Seite:

METHODE Aussagen von Kindern

AUSSAGEN DER KINDER BEI UNS (2/2)

Am Fortbildungstag:

1. Stellt eure Dokumentationen der Gespräche mit den Kindern der Gruppe vor.
2. Denkt gemeinsam über folgende Fragen nach:
 - ▶ *Was sagt uns das Kind?*
 - ▶ *Welche Fragen habe ich dazu?*
 - ▶ *Was bedeutet das für unsere pädagogische Arbeit?*
3. Haltet alle Ideen und Impulse schriftlich fest, um auch nach der Fortbildung weiter an dem Thema arbeiten zu können.

Hinweis:

Sollte es in Vorbereitung auf den Fortbildungstag nur einigen von euch möglich gewesen sein, Gespräche mit den Kindern zu führen und zu dokumentieren, ist das kein Problem – nehmt euch Zeit, um über die Dokumentationen zu sprechen, die mitgebracht wurden.

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- ▶ Überlegt, auf welche Weise ihr die Aussagen der Kinder sichtbar machen könnt – zum Beispiel, indem ihr sie in der Einrichtung an einem Ort aufhängt, den sowohl die Kinder als auch ihre Familien wahrnehmen. Für Familien könnt ihr zusätzlich ein Blatt daneben anbringen, auf dem auch sie ihre Gedanken oder Rückmeldungen hinterlassen können (Mögliche Fragen können hier sein: „*Was bewegt Sie beim Lesen der Aussagen der Kinder?*“ oder „*Welche Gedanken möchten Sie mit uns teilen?*“).

METHODE *Vorsicht*

AUSTAUSCH ZU VORSICHT-SÄTZEN

Die Vorsicht-Sätze aus dem Bildungsplan helfen, über eure jeweils individuellen Haltungen zur Alltagssituation **Dialogisch lesen** nachzudenken und ins Gespräch zu kommen. Im Mittelpunkt der folgenden Methode steht der offene kollegiale Austausch. Geht dabei auch bewusst auf mögliche Irritationen, Fragen oder Widerstände ein – sie zeigen euch, an welchen Stellen in eurem Team unterschiedliche Sichtweisen bestehen. Genau hier liegt die Chance, Meinungsverschiedenheiten auszuhandeln und über eure pädagogische Einstellung gemeinsam weiter nachzudenken.

Was braucht ihr?

- ▶ Übersichtsseiten mit Vorsicht-Sätzen (im Bildungsplan S. 99 oder im Anhang S. 48–53)
- ▶ Stifte und ein Blatt oder Plakat für Notizen

So geht ihr vor:

1. Wählt im Vorfeld zwei bis drei Vorsicht-Sätze aus und druckt die Vorlage aus dem Anhang aus. Alternativ könnt ihr die ausgewählten Vorsicht-Sätze auch auf Präsentationsfolien einblenden.
2. Tauscht euch zu folgenden Reflexionsfragen entweder direkt im Plenum oder zunächst in kleinen Murmelgruppen aus:
 - ▶ *Was bedeutet das für unsere Arbeit in der Einrichtung?*
 - ▶ *In welchen konkreten Situationen fällt es uns leicht, die Vorsicht-Sätze zu beachten?*
 - ▶ *In welchen konkreten Situationen fällt es uns schwer, die Vorsicht-Sätze zu beachten? Was könnten Gründe dafür sein?*
 - ▶ *Was ergibt sich daraus für unsere weitere pädagogische Arbeit?*

Hinweis:

Wenn ihr euch zunächst in Murmelgruppen austauscht, ist es wichtig, dass ihr am Ende auch im Plenum noch einmal in den gemeinsamen Dialog kommt.

3. Haltet Irritationen, Fragen oder Widerstände fest, die im Gespräch aufkommen. So könnt ihr auch später noch einmal gezielt daran weiterarbeiten.

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- ▶ Nehmt einzelne Vorsicht-Sätze zum Anlass, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Was könnt ihr dabei von den Kindern lernen? Auch Familien könnt ihr in euren Reflexionsprozess einbeziehen, z. B. bei Elternabenden, Elterngesprächen oder anderen Austauschformaten. Macht die Vorsicht-Sätze für sie transparent und bittet sie, ihre Gedanken dazu zu äußern.

METHODE *Vorsicht*

DAS KÖNNEN WIR STATTDESSEN TUN (1/2)

Beim **dialogischen Lesen** kann es zu Ablenkungen, Unruhe oder unterschiedlichen Interessen der Kinder kommen. Diese Methode unterstützt euch als Team dabei, Handlungsmöglichkeiten für solche herausfordernden Situationen zu entwickeln und bewusst darauf zu achten, welche Verhaltensweisen ihr vermeiden solltet.

Was braucht ihr?

- ▶ Übersichtsseiten mit Vorsicht-Sätzen (im Bildungsplan S. 99 oder im Anhang S. 48–53)
- ▶ Plakate und Marker

So geht ihr vor:

1. Wählt mehrere Vorsicht-Sätze aus, deren Umsetzung ihr in eurem pädagogischen Alltag als besonders herausfordernd erlebt.
2. Bildet Kleingruppen, wählt pro Gruppe einen Vorsicht-Satz aus und reflektiert mithilfe folgender Leitfragen:
 - ▶ *Welche Gefühle verbinde ich mit dem gewählten Vorsicht-Satz?*
 - ▶ *In welchen Situationen fällt mir die Umsetzung schwer?*
 - ▶ *Wie kann ich die Situation so gestalten, dass das beschriebene Verhalten vermieden wird?*
 - ▶ *Welche alternativen Handlungsmöglichkeiten gibt es?*
 - ▶ *Wie möchte ich darauf hingewiesen werden, wenn ich mich, wie im Vorsicht-Satz beschrieben, verhalte?*
3. Haltet eure Ideen, insbesondere zu den letzten beiden Fragen, auf einem Plakat fest.
4. Stellt eure Ergebnisse anschließend im Plenum vor. Gebt euch gegenseitig Raum für Nachfragen und Anregungen und ergänzt die Plakate um weitere Ideen und Perspektiven.
5. Hängt die fertigen Plakate an einem zentralen Ort in eurer Einrichtung auf. So bleiben die erarbeiteten Handlungsalternativen im Alltag präsent und können fortlaufend reflektiert und weiterentwickelt werden.

Weiter auf der nächsten Seite:

METHODE *Vorsicht*

DAS KÖNNEN WIR STATTDESSEN TUN (2/2)

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- ▶ Beobachtet in den folgenden Tagen und Wochen bewusst Situationen, die mit den Vorsicht-Sätzen in Verbindung stehen. Reflektiert regelmäßig, wie euch die Umsetzung der vereinbarten Handlungsalternativen gelingt, und erinnert euch gegenseitig daran, wenn in den Vorsicht-Sätzen beschriebene Verhaltensweisen dennoch auftreten.

Es ist auch für die Kinder bedeutsam zu erleben, dass bestimmte Handlungen in eurer Einrichtung nicht akzeptiert werden. So lernen sie, für ihre Bedürfnisse einzustehen.

Bleiben einzelne Situationen für euch weiterhin herausfordernd oder erweisen sich die vereinbarten Handlungsmöglichkeiten als wenig praktikabel, reflektiert diese zu einem späteren Zeitpunkt erneut und entwickelt gemeinsam weitere Lösungsansätze.

METHODE *Vorsicht*

DA GEH ICH MIT, DA GEH ICH GAR NICHT MIT

Diese Methode fordert von euch, Position zu beziehen und eure eigene Haltung zu begründen. Sie bietet euch die Möglichkeit, miteinander über eure pädagogische Praxis und Haltung ins Gespräch zu kommen. Dies kann ein wichtiger erster Schritt auf dem Weg zu einer gemeinsamen Haltung in eurem Team sein.

Da je nach Thema unterschiedliche Sichtweisen deutlich werden können, ist eine aufmerksame Begleitung der Methode entscheidend. Achtet besonders darauf, dass im Austausch ein wertschätzender und verständnisvoller Umgang miteinander gewahrt bleibt.

Was braucht ihr?

- ▶ Übersichtsseiten mit Vorsicht-Sätzen (im Bildungsplan S. 99 oder im Anhang S. 48–53)
- ▶ eine Schnur
- ▶ ggf. selbstbeschriftete Symbolkärtchen

So geht ihr vor:

1. Legt eine Schnur als Linie auf den Boden und markiert die beiden Enden (zum Beispiel mit Symbolen wie einem lachenden und einem nachdenklichen Smiley oder mit einer Skala von 1 bis 10). Ein Ende der Schnur steht dabei für Zustimmung („Da geh ich voll mit“), das andere für Ablehnung („Da kann ich mich gar nicht anschließen“).
2. Lest jeweils einen Vorsicht-Satz vor und bittet die Fachkräfte, sich entsprechend der eigenen Haltung zum jeweiligen Vorsicht-Satz entlang der Linie zu positionieren. Bei starker Zustimmung oder Ablehnung stellt ihr euch an die jeweiligen Enden der Schnur, ansonsten, je nach Grad der Zustimmung oder Ablehnung, an eine entsprechende Stelle entlang der Schnur.
3. Besprecht anschließend gemeinsam, was eure Beweggründe für die gewählte Position sind und was ihr an dem jeweiligen Vorsicht-Satz stimmig oder herausfordernd findet.

METHODE Verknüpfung zu den Bildungsbereichen

BILDUNGSBEREICH-CHALLENGES

Zeitdruck kann mitunter kreative Prozesse anregen und neue Ideen hervorbringen. Diese Methode dient als Sammlung von Spielideen. Sie soll Spaß machen, den Einstieg in das Thema erleichtern und neue, spannende Impulse liefern.

Was braucht ihr? (nur für die Varianten A oder B der „Bildungsbereich-Challenge“)

- ▶ Arbeitsblätter „Bildungsbereich-Challenge“ (siehe Anhang – je nach Variante S. 54 oder S. 55)
- ▶ Stifte
- ▶ ggf. Klemmbretter oder andere Unterlagen

So geht ihr vor:

Sucht euch eine der folgenden Varianten der „Bildungsbereich-Challenge“ aus:

- A** Ihr habt **zwei Minuten Zeit**, um so viele Ideen wie möglich aufzuschreiben, wie sich die Alltagssituation **Dialogisch lesen** mit einem von euch gewählten Bildungsbereich verknüpfen lässt. Im Anschluss könnt ihr einen weiteren Bildungsbereich auswählen und die Challenge wiederholen.
- B** Notiert **so schnell wie möglich zehn Ideen**, wie sich die Alltagssituation **Dialogisch lesen** mit einem von euch gewählten Bildungsbereich verknüpft lässt. Dabei könnt ihr einzeln oder in Gruppen arbeiten und euch entscheiden, ob ihr euch auf nur einen Bildungsbereich konzentriert oder die Challenge mit verschiedenen Bildungsbereichen durchführt. Zum Anschluss vergleicht ihr alle eure Ergebnisse:
 - ▶ Für jede Idee, die mehrfach genannt wurde, gibt es **einen Punkt**.
 - ▶ Für jede Idee, die nur einmal vorkommt, gibt es **fünf Punkte**.
- C** Macht euch so schnell wie möglich auf die Suche nach einem Gegenstand, der für euch eine Verknüpfung zwischen der Alltagssituation **Dialogisch lesen** mit einem von euch gewählten Bildungsbereich darstellt. Wenn ihr alle zurück seid, stellt jede Fachkraft von euch den jeweils gewählten Gegenstand vor und erklärt, welche spontanen Ideen sie/er hat, um mit diesem Gegenstand Impulse zu diesem Bildungsbereich für die Kinder zu geben.

METHODE Verknüpfung zu den Bildungsbereichen

WIE GEHT DAS BEI UNS? (1/2)

Bei dieser Methode steht die gezielte Verknüpfung der Alltagssituation **Dialogisch lesen** mit den Bildungsbereichen im Mittelpunkt – der Bildungsplan liefert dazu auf S. 100–101 bereits zahlreiche Ideen. Ihr werdet kreativ und probiert selbst aus, mit welchen pädagogischen Impulsen sich die Alltagssituation bereichern oder erweitern lässt.

Was braucht ihr?

- ▶ die S. 100–101 des Bildungsplans (gedruckt oder in digitaler Form)
- ▶ Notizzettel, Stifte, Flipchart
- ▶ ggf. Handys oder Tablets für Recherche
- ▶ verschiedene Materialien, Gegenstände und technische Geräte aus eurer Einrichtung

So geht ihr vor:

1. Bildet Kleingruppen – am besten so, wie ihr auch im Alltag gewöhnlich zusammenarbeitet.
2. Verknüpft ist die Alltagssituation **Dialogisch lesen** mit den Bildungsbereichen 1) *Sprache und Kommunikation*, 2) *Bewegung und Sport* und 3) *Digitale Medien*.
Legt fest, mit welchem Bildungsbereich ihr euch beschäftigen möchtet. Ihr könnt in jeder Kleingruppe entweder den gleichen Bildungsbereich bearbeiten oder unterschiedliche.
3. Lest euch in euren Kleingruppen den jeweiligen Textabschnitt zur Verknüpfung der Alltagssituation **Dialogisch lesen** mit dem jeweiligen Bildungsbereich (Bildungsplan S. 100–101) durch.
4. Setzt euch anschließend mit folgenden Reflexionsfragen auseinander:
 - ▶ *Welche Aspekte dieses Bildungsbereichs greifen wir in der Alltagssituation **Dialogisch lesen** bereits auf?*
 - ▶ *Auf welche Weise können wir den Bildungsbereich darüber hinaus zukünftig bei der Gestaltung der Alltagssituation **Dialogisch lesen** aufgreifen?*

Entwickelt hierbei konkrete Ideen, mit welchen pädagogischen Impulsen oder (zusätzlichen) Materialien ihr das dialogische Lesen für die Kinder bereichern und erweitern könnt.

Recherchiert dazu zunächst oder startet direkt mit praktischen Umsetzungen und probiert Verschiedenes aus (z. B. Bilderbuchkino, der Einsatz digitaler Medien, die Verknüpfung mit Bewegungsanregungen, Tonaufnahmen von Geschichten oder die Nutzung einer Kamera beim Vorlesen).

Weiter auf der nächsten Seite:

METHODE Verknüpfung zu den Bildungsbereichen

WIE GEHT DAS BEI UNS? (2/2)

Lest euch auch im Bildungsplan (ab S. 213) den Abschnitt zum entsprechenden Bildungsbereich durch.
Dokumentiert eure Umsetzungsideen, wenn möglich, mit Fotos oder kurzen Videos.

Hinweis:

Notiert ggf., welche Materialien euch in der Einrichtung noch fehlen und haltet fest, welche Alternativen sich anbieten oder welche Anschaffungen sinnvoll wären.

5. Tauscht euch im Plenum aus und haltet alle Ideen schriftlich fest (z. B. auf einem Flipchart).

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- ▶ Hängt eure Ergebnisse, sowohl sichtbar für Kinder als auch für Familien, innerhalb der Einrichtung aus. So werden alle Beteiligten eingeladen, an der Weiterentwicklung mitzuwirken. Mit den Kindern könnt ihr im pädagogischen Alltag weitere Ideen sammeln und für Familien könnt ihr neben eurer Dokumentation ein Blatt anbringen, auf dem auch sie ihre Gedanken hinterlassen können. Auf diese Weise entsteht im Idealfall eine vielfältige Ideensammlung, die von allen Beteiligten gemeinsam gestaltet wird.

METHODE Partizipative Bildungsumgebung

ERKUNDUNG DER EINRICHTUNG

Diese Methode fördert den Perspektivwechsel: Stellt euch vor, ihr seid ein Kind in eurer Einrichtung. Wie würden sich Situationen, in denen **dialogisch gelesen** wird, hier für euch anfühlen?

Dieser bewusste Perspektivwechsel soll euch dabei helfen, Situationen oder Themen besser nachzuvollziehen und neue Ideen und Impulse für eure pädagogische Arbeit zu sammeln.

Was braucht ihr?

- ▶ Reflexionsfragen zur Erkundung eurer Einrichtung (siehe Anhang S. 56–57)
- ▶ ggf. (Handy-)Kamera (wenn gewünscht)
- ▶ Flipchart und Marker

So geht ihr vor:

1. Nehmt die Kinderperspektive ein:

Bewegt euch in Zweier- oder Dreiergruppen durch eure Einrichtung und versucht dabei ganz bewusst, die Umgebung aus Sicht der Kinder wahrzunehmen. Hockt euch dafür auch mal hin.

2. Beantwortet auf eurem Rundgang folgende Reflexionsfragen:

- ▶ *Welche Orte zum Anschauen und Vorlesen von Büchern gibt es bereits – und wie gefallen sie euch aus Kindersicht?*
- ▶ *Wo würdet ihr euch als Kind am liebsten Bücher anschauen oder vorlesen lassen?*
- ▶ *Was würdet ihr als Kind brauchen, damit ihr euch beim Bücheranschauen und Vorlesen wohlfühlt?*
- ▶ *Was könnte euch als Kind stören oder davon abhalten, euch auf gemeinsames Bücheranschauen und Vorlesen einzulassen?*

3. Teilt eure Beobachtungen:

Tauscht euch im Anschluss über eure Eindrücke aus und zeigt Fotos, wenn ihr welche gemacht habt. Welche neuen Erkenntnisse haben sich bei euch dadurch ergeben, dass ihr die Kinderperspektive eingenommen habt?

4. Entwickelt gemeinsam Ideen für die Praxis:

Oft ergeben sich aus solchen Perspektivwechseln neue Impulse für euer pädagogisches Handeln oder für strukturelle Veränderungen in eurem Alltag. Haltet eure Ideen schriftlich fest (z. B. auf einem Flipchart) und besprecht gemeinsam euer weiteres Vorgehen.

METHODE Partizipative Bildungsumgebung

WO SCHAUEN DIE KINDER BÜCHER AN? (1/2)

Diese Methode erfordert etwas Vorbereitung – der Aufwand lohnt sich aber. Ihr bekommt die Gelegenheit, gemeinsam im Team Beobachtungen aus eurem pädagogischen Alltag zu reflektieren und bereits im Vorfeld einen genaueren Blick auf das **dialogische Lesen** in eurer Einrichtung zu richten.

Was braucht ihr?

- ▶ Beobachtungen aus dem pädagogischen Alltag in eurer Einrichtung (z. B. in Form von Notizen, Fotos oder Videos)
- ▶ Beobachtungstagebuch zum dialogischen Lesen (siehe Anhang S. 58)

So geht ihr vor:

1. Beobachtet in den ein bis zwei Wochen vor der Fortbildung bewusst, wie Kinder sich im Alltag Bücher anschauen – allein, gemeinsam mit anderen Kindern oder beim dialogischen Lesen mit euch. Achtet dabei darauf, wo, wann und wie diese Situationen stattfinden und sprecht ab, welche Fachkraft welche Situation beobachtet. Was fällt euch auf?
Haltet eure Beobachtungen schriftlich fest und macht, wenn möglich, auch Fotos.
2. Bringt eure Notizen und ggf. Fotos zur Fortbildung mit und stellt sie in der Runde vor.
3. Nutzt folgende Reflexionsfragen für euren Austausch:
 - ▶ *Welche Routinen oder Abläufe prägen das gemeinsame Anschauen und Lesen von Büchern in unserer Einrichtung?*
 - ▶ *Wie erleben die Kinder diese Situationen – als anregend und dialogisch oder eher als angeleitet und zielgerichtet?*
 - ▶ *Mit welchen pädagogischen Impulsen können wir das dialogische Lesen für die Kinder bereichern oder erweitern?*
 - ▶ *Wie können wir das dialogische Lesen mit Bildungsbereichen verknüpfen, mit denen wir bisher keine Verknüpfung beobachten konnten?*

Weiter auf der nächsten Seite:

METHODE *Partizipative Bildungsumgebung*

WO SCHAUEN DIE KINDER BÜCHER AN? (2/2)

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- ▶ Sprecht mit den Kindern über eure Beobachtungen, Diskussionen und Erkenntnisse aus eurer Fortbildung. Sie können ihre individuellen Sichtweisen, Wünsche, Ideen und Beschwerden äußern.
Überlegt gemeinsam, wo und wie Bücher noch angeschaut oder vorgelesen werden können – beispielsweise in einer großen Leserunde mit Kissen und Decken auf dem Teppich, auf der Hochebene oder sogar draußen im Sandkasten.

Macht auch den Familien gegenüber eure Beobachtungen, Diskussionen und Erkenntnisse transparent. Gebt ihnen die Möglichkeit, Rückmeldungen zu geben und sich auch in den Prozess einzubringen.

METHODE *Partizipative Bildungsumgebung*

REFLEXION UNSERER PARTIZIPATIVEN BILDUNGSUMGEBUNG (1/2)

Mit dieser Methode schaut ihr euch die Bildungsumgebung in eurer Einrichtung in Hinblick auf die Alltagssituation **Dialogisch lesen** genauer an. Dabei geht es nicht um eine Bewertung der Bildungsumgebung, sondern darum, dass ihr erkennt, was ihr bereits umsetzt und an welchen Stellen ihr die Bildungsumgebung noch verändern und weiterentwickeln könnt. Fragen, die dabei auftauchen, könnt ihr im Anschluss auch gemeinsam mit den Kindern weiterdenken.

Was braucht ihr?

- ▶ Reflexionsfragen zur partizipativen Bildungsumgebung in der Alltagssituation **Dialogisch lesen** (siehe Anhang S. 59)
- ▶ Stifte
- ▶ ggf. Klemmbretter oder andere feste Unterlagen

So geht ihr vor:

1. Überlegt gemeinsam, in welcher Form ihr arbeiten möchtet (in euren Kleinteams, zu zweit oder einzeln). Jede Variante hat Vor- und Nachteile. Trefft eine Entscheidung, die gut zu euch passt.
2. Nehmt die Reflexionsbögen zur partizipativen Bildungsumgebung mit und geht damit durch die Einrichtung. Achtet dabei bewusst auf die Perspektive der Kinder.
3. Im Anschluss kommt ihr als Gruppe wieder zusammen und reflektiert:
 - ▶ *Was setzen wir bereits um?*
 - ▶ *Was setzen wir bisher noch nicht um? Warum nicht?*
 - ▶ *Was möchten wir zukünftig gerne umsetzen?*
4. Sammelt eure Antworten sichtbar – z. B. auf einem Flipchart oder digital. Nehmt euch hier Zeit für den Austausch – unterschiedliche Meinungen und Ideen sind willkommen und bereichern den Prozess.

Hinweis:

Klärt bei der Frage nach den Ideen für eure zukünftige Arbeit, wer die Verantwortung für die Umsetzung der jeweiligen Ideen übernimmt und in welchem Rahmen diese Themen weiter besprochen oder geplant werden. So geht ihr schon in der Fortbildung direkt einen Schritt Richtung Umsetzung und Veränderung.

Weiter auf der nächsten Seite:

METHODE Partizipative Bildungsumgebung

REFLEXION UNSERER PARTIZIPATIVEN BILDUNGSUMGEBUNG (2/2)

Weiterführende Anregungen für die Praxis:

- Sprecht auch mit den Kindern über Eure Beobachtungen und holt euch ihre Rückmeldungen ein: Was finden sie gut? Was wünschen sie sich vielleicht anders?

Ebenso könnte ein Auftrag an die Kinder lauten: *„Schaut euch in unseren Räumen um: Wo schaut ihr gerne Bücher an? Welche Bücher schaut ihr euch dabei am liebsten an und warum?“*

Die Kinder können dabei beispielsweise ihre liebsten Orte und Bücher (1) fotografieren, (2) mit Klebepunkten markieren oder (3) zeichnen oder malen, was ihnen wichtig ist.

Die Ergebnisse könnt ihr anschließend für die Kinder, die Familien und auch das Team sichtbar machen – z. B. indem ihr Plakate, Fotos und Aussagen der Kinder in der Einrichtung aushängt.

METHODE Abschluss & Reflexion

„EIN WORT“ ZUM SCHLUSS

Gerade das Ende einer Fortbildung ist ein wichtiger Moment, um Raum für Reflexion, Feedback und offene Fragen zu schaffen. Diese Methode eignet sich besonders gut, wenn euch nur noch wenig Zeit zur Verfügung steht oder ihr einen langen Fortbildungstag abschließt.

Was braucht ihr?

- ▶ ein paar Minuten Zeit am Ende eures Fortbildungstages

So geht ihr vor:

1. Erklärt als moderierende Person kurz, warum eine gemeinsame Abschlussrunde sinnvoll und wichtig ist – z. B. um Gedanken zu sortieren, Erkenntnisse festzuhalten oder ein kurzes Feedback zu geben.
2. Bittet nun jede Fachkraft, jeweils „ein Wort“ zur Fortbildung zu sagen. Natürlich kann es auch ein kurzer Satz sein – aber es geht darum, dass ihr euch auf das Wesentliche konzentriert.
3. Mögliche Reflexionsfragen könnten sein:
 - ▶ *Was war heute euer „Aha-Moment“?*
 - ▶ *Was werdet ihr ab jetzt anders machen?*
4. Haltet kritische Fragen, offene Themen oder Wünsche schriftlich fest, wenn diese geäußert werden. So könnt ihr bei kommenden Teamsitzungen, Teamtagen oder Fortbildungen daran anknüpfen.

METHODE Abschluss & Reflexion

MITNEHMEN, FRAGEN UND WEGSCHMEISSEN

Ein gelungener Abschluss gehört genauso zu einer Fortbildung wie der Einstieg. Gerade das Ende einer Fortbildung ist ein wichtiger Moment, um Raum für Reflexion, Feedback und offene Fragen zu schaffen. Diese Methode eignet sich gut, wenn ihr etwas mehr Zeit habt und den Tag mit einer strukturierten Reflexionsrunde beenden möchtet. Ihr erfahrt, was euren Kolleginnen und Kollegen nicht gefallen hat, was sie aus der Fortbildung mitnehmen und welche Fragen noch offengeblieben sind.

Was braucht ihr?

- ▶ Drei Symbole:  Koffer,  Fragezeichen,  Mülltonne als Ausdruck (siehe Anhang S. 60–62) oder selbst gestaltet
- ▶ Moderationskarten in drei verschiedenen Farben
- ▶ Marker

So geht ihr vor:

1. Legt die drei Symbole (Koffer, Fragezeichen, Mülltonne) gut sichtbar aus oder hängt sie an eine Wand.
2. Stellt Moderationskarten in drei verschiedenen Farben (zugeordnet zu den drei Symbolen) sowie Marker bereit.
3. Bittet die Fachkräfte, sich zu den folgenden Fragen Gedanken zu machen und ihre Antworten jeweils auf Moderationskarten in der jeweils passenden Farbe zu notieren:



Was nehme ich mit? (z. B. Erkenntnisse, Impulse, Ideen)



Welche Fragen habe ich noch? (z. B. Dinge, die offen geblieben sind)



Was kann weg? (z. B. Inhalte oder Formate, die nicht hilfreich waren)

4. Im Anschluss könnt ihr jeweils kurz vorstellen, was ihr notiert habt, und eure Karten zu den passenden Symbolen zuordnen.
5. Beteiligt euch auch als Moderatorin oder Moderator an der Methode – auch ihr seid Teil der Gruppe! Teilt mit den Fachkräften, was euch bewegt hat und was ihr selbst mitnehmt.
6. Haltet kritische Fragen, offene Themen oder Wünsche schriftlich fest, wenn diese geäußert werden. So könnt ihr bei kommenden Teamsitzungen, Teamtagen oder Fortbildungen daran anknüpfen.

Anhang: Praxismaterialien

zu folgenden Themenbereichen und Methoden:

Einstimmung in das Thema:

- ▶ Bilderreise

Zentrale Aspekte der Alltagssituation:

- ▶ Präsentationsfolien zur Alltagssituation **Dialogisch lesen**
(Präsentationsvorlage)

Hier geht's zur
Materialseite mit den
Präsentationsfolien:



Pädagogisches Handeln:

- ▶ Arbeitsblatt „Worum geht es in der Alltagssituation: **Dialogisch lesen?**“
- ▶ Arbeitsblatt „So setzen wir das Ziel um“

Praxisbeispiele:

- ▶ Praxisbeispiel „Was Monster so machen“

Aussagen von Kindern:

- ▶ Kinderaussagen
- ▶ Mögliche Fragen an die Kinder zum Thema **Dialogisch lesen**

Vorsicht:

- ▶ Vorsicht-Sätze

Verknüpfung zu den Bildungsbereichen:

- ▶ Bildungsbereich-Challenges

Partizipative Bildungsumgebung:

- ▶ Reflexionsfragen zur Erkundung eurer Einrichtung
- ▶ Beobachtungstagebuch zum dialogischen Lesen
- ▶ Reflexionsfragen zur partizipativen Bildungsumgebung in der
Alltagssituation **Dialogisch lesen**

Abschluss & Reflexion:

- ▶ Mitnehmen, Fragen und Wegschmeißen

PRAXISMATERIAL *Einstimmung in das Thema*

BILDERREISE



Nadine E/Unsplash



Sebastian Treytnar/wamiki-Archiv

PRAXISMATERIAL *Einstimmung in das Thema*

BILDERREISE



Jamie Street/Unsplash



Roman Kraft/Unsplash

PRAXISMATERIAL *Einstimmung in das Thema*

BILDERREISE



Sebastian Treytnar/wamiki-Archiv



Callum Shaw/Unsplash

PRAXISMATERIAL *Einstimmung in das Thema*

BILDERREISE



Sebastian Treytnar/wamiki-Archiv



Ben White/Unsplash

PRAXISMATERIAL *Einstimmung in das Thema*

BILDERREISE



Soilange Brenis/Unsplash



Elisa Tonkwise/Unsplash

PRAXISMATERIAL *Einstimmung in das Thema*

BILDERREISE



Michał Parzuchowski/Unsplash



Sihang Chen/Unsplash

PRAXISMATERIAL *Einstimmung in das Thema*

BILDERREISE



Judy Beth Morris/Unsplash



Vitaly Gariev/Unsplash

ARBEITSBLATT Pädagogisches Handeln

WORUM GEHT ES IN DER ALLTAGSSITUATION: DIALOGISCH LESEN?

Ziel ist es, dass ihr beim dialogischen Lesen die Redebeiträge der Kinder und euer aktives Zuhören in den Mittelpunkt stellt – nicht das Vorlesen selbst. Ihr unterstützt die sprachliche Entwicklung der Kinder, indem ihr sie als aktive Partnerinnen und Partner in das Auswählen, Vorlesen und Betrachten der Bücher einbezieht und dafür sorgt, dass sie sich geborgen und ernst genommen fühlen.
(vgl. Brandenburger Bildungsplan, S. 95)

Reflexionsfragen:

- ▶ Welche Themen und Inhalte stecken in diesem Ziel?
- ▶ Wie passt dieses Ziel zu unserem pädagogischen Alltag?

Unser Ziel: Das wollen wir erreichen

ARBEITSBLATT Pädagogisches Handeln

SO SETZEN WIR DAS ZIEL UM

Ziel ist es, dass ihr beim dialogischen Lesen die Redebeiträge der Kinder und euer aktives Zuhören in den Mittelpunkt stellt – nicht das Vorlesen selbst. Ihr unterstützt die sprachliche Entwicklung der Kinder, indem ihr sie als aktive Partnerinnen und Partner in das Auswählen, Vorlesen und Betrachten der Bücher einbezieht und dafür sorgt, dass sie sich geborgen und ernst genommen fühlen.

(vgl. Brandenburger Bildungsplan, S. 95)

- ▶ *Welche der genannten Ziele sind für uns in unserer pädagogischen Arbeit besonders relevant?*
- ▶ *Was tun wir bereits, um diese Ziele umzusetzen?*
- ▶ *In welchen Bereichen erleben wir noch Herausforderungen oder Unsicherheiten? Woran könnte das liegen?*
- ▶ *Was möchten wir in Zukunft gerne noch anders machen, um den im Bildungsplan genannten Zielen näherzukommen? Wer oder was könnte uns dabei unterstützen?*

PRAXISBEISPIEL *Pädagogisches Handeln*

„WAS MONSTER SO MACHEN“ (1/2)

(Brandenburger Bildungsplan, S. 98)

Mit einem Buch gehen Sahid, Alina, Elli, Bruno und Yihong zu ihrem Erzieher James. „Kannst du das Buch mit uns lesen?“ James freut sich, legt den Anwesenheitsplan, an dem er gerade arbeitet, zur Seite und sagt: „Was habt ihr denn da? Ach, das Buch ‚Was Monster so für Sachen machen‘. Das mag ich auch gern. Kommt, wir setzen uns hier aufs Sofa.“ Die Kinder setzen sich neben James. Bruno schlägt die erste Seite auf. James fragt: „Was machen die Monster hier eigentlich?“ Yihong beugt sich über das Buch. „Na, der eine fängt einen Schmetterling.“ Alina sagt: „Und der da fängt den Mond mit seiner Taschenlampe.“ James sagt zu Yihong: „Alina meint, er fängt den Mond! Wenn das so ist, was passiert denn, wenn er die Taschenlampe ausmacht?“ Yihong sagt zu Alina: „Na, dann ist der Mond doch wieder frei, und das Monster muss von vorn anfangen!“ Die Kinder denken sich verschiedene Szenarien aus, bis Sahid die nächste Seite anfasst und umblättern will. „Schauen wir mal, was auf dieser Seite kommt“, sagt James. Da nähert Anna sich der Gruppe. James lädt sie ein: „Setz dich auf die Lehne des Sofas, dann kannst du über meine Schulter gucken.“ Noch eine ganze Weile schauen die Kinder das Buch an und überlegen mit James, was Monster so alles machen könnten.

Reflexionsfragen:

- *Was tun die Kinder? Welche Gefühle und Erwartungen haben sie?*

Weiter auf der nächsten Seite:

PRAXISBEISPIEL *Pädagogisches Handeln*

„WAS MONSTER SO MACHEN“ (2/2)

(Brandenburger Bildungsplan, S. 98)

- *Was tut die pädagogische Fachkraft James? Welche Fragen stellt er?*

- *Könnte die Situation in unserer Einrichtung so oder so ähnlich auch ablaufen?
Warum oder warum nicht?*

PRAXISMATERIAL

KINDERAUSSAGE

(Brandenburger Bildungsplan, S. 99)

**„Ich mag Vorlesen,
weil ich dann in die
Geschichten reingehen
kann. Ich war auf einer
Insel. Da war ein Ein-
horn. Die Geschichte
war in meinem Kopf.“**

(Tim)

PRAXISMATERIAL

KINDERAUSSAGE

(Brandenburger Bildungsplan, S. 99)

**„Vorlesen ist
langweilig.“**

(Aaron)

PRAXISMATERIAL

KINDERAUSSAGE

(Brandenburger Bildungsplan, S. 99)

**„Ich mag
Vorlesen, wenn
die Geschichten
kurz sind.“**

(Sina)

PRAXISMATERIAL

KINDERAUSSAGE

(Brandenburger Bildungsplan, S. 99)

**„Ich nehme ein Buch aus
dem Regal und
Dagmar geht dann auf das
Sofa und liest richtig gut
vor. Ich finde gut,
dass man darüber auch
reden kann über die
Geschichte. Und man darf
sich auch manchmal auf
den Schoß von Dagmar
setzen.“**

(Lovis)

PRAXISMATERIAL Aussagen von Kindern

MÖGLICHE FRAGEN AN DIE KINDER ZUM THEMA: DIALOGISCH LESEN

Ersetzt das Wort „Einrichtung“ durch den Namen eurer Einrichtung.

- ▶ *Wie ist das für dich, wenn wir gemeinsam Bücher anschauen oder vorlesen?*
- ▶ *Wie macht dir das gemeinsame Bücheranschauen am meisten Spaß?*
- ▶ *Was gefällt dir besonders, wenn wir zusammen lesen oder über Geschichten sprechen?*
- ▶ *Was stört dich manchmal beim Bücheranschauen?*
- ▶ *Was würdest du gerne anders machen, wenn wir Bücher anschauen?*
- ▶ *Wo schaust du am liebsten Bücher an?*
- ▶ *Wenn du das bestimmen könntest – wie würde der perfekte Ort zum Bücheranschauen aussehen?*
- ▶ *Was brauchst du, damit du dich beim Bücheranschauen wohlfühlst?*
- ▶ *Welche Bücher magst du besonders gerne anschauen oder dir vorlesen lassen?*
- ▶ *Welche Bücher würdest du dir in unserer Einrichtung noch wünschen?*
- ▶ *Gibt es Bücher, die du gerne anschauen würdest, aber nicht kannst oder darfst?*
- ▶ *Was glaubst du – haben Kinder und Erwachsene gleich viel Spaß beim Bücheranschauen?*
- ▶ *Wie wäre das, wenn es in unserer Einrichtung keine Bücher gäbe?*

PRAXISMATERIAL

VORSICHT!

(Brandenburger Bildungsplan, S. 99)

**Problematisch wird
Dialogisches Lesen,
wenn ihr die Situation
dominiert, zu zielge-
richtet agiert und
die Kinder dadurch
unter Druck setzt.**

PRAXISMATERIAL

VORSICHT!

(Brandenburger Bildungsplan, S. 99)

**Wendet keinen
Druck oder Zwang
an, um Kinder
zum gemeinsamen
Buchbetrachten
zu bewegen.**

PRAXISMATERIAL

VORSICHT!

(Brandenburger Bildungsplan, S. 99)

**Unterbindet die
Äußerungen eines
Kindes nie zuguns-
ten des Vorlesens
mit Worten wie:
„Sei still und hör
jetzt zu!“**

PRAXISMATERIAL

VORSICHT!

(Brandenburger Bildungsplan, S. 99)

**Fragt Kinder
nicht ab: „Was ist
das? Was macht
der da? Wie heißt
das? Welche Farbe
ist das?“**

PRAXISMATERIAL

VORSICHT!

(Brandenburger Bildungsplan, S. 99)

**Korrigiert Kinder
nie direkt:**

**„Das heißt Katze
und nicht Tatze!“**

**Nutzt stattdessen
korrektives Feedback:**

**„Ah, die Katze ist
gestreift!“**

PRAXISMATERIAL

VORSICHT!

(Brandenburger Bildungsplan, S. 99)

**Bewertet die
Äußerungen der
Kinder nicht: „Das
kannst du aber besser!
Das ist doch Quatsch!
Das hast du jetzt aber
gut gesagt!“ Bestimmt
nicht darüber, welche
Redebeiträge „richtig“
oder „falsch“ sind.**

ARBEITSBLATT Verknüpfung zu den Bildungsbereichen

BILDUNGSBEREICH-CHALLENGE A

Ihr habt zwei Minuten Zeit, um so viele Ideen wie möglich aufzuschreiben, wie sich die Alltagssituation **Dialogisch lesen** mit folgendem Bildungsbereich verknüpfen lässt.

Bildungsbereich:

ARBEITSBLATT Verknüpfung zu den Bildungsbereichen

BILDUNGSBEREICH-CHALLENGE B

Notiert so schnell wie möglich **zehn Ideen**, wie sich die Alltagssituation **Dialogisch lesen** mit folgendem Bildungsbereich verknüpfen lässt.

Bildungsbereich:

1	
2	
3	
4	
5	
6	
7	
8	
9	
10	

PRAXISBEISPIEL *Pädagogisches Handeln*

REFLEXIONSFRAGEN ZUR ERKUNDUNG Eurer EINRICHTUNG (1/2)

- *Welche Orte zum Anschauen und Vorlesen von Büchern gibt es bereits – und wie gefallen sie euch aus Kindersicht?*

- *Wo würdet ihr euch als Kind am liebsten Bücher anschauen und vorlesen lassen?*

PRAXISBEISPIEL *Pädagogisches Handeln*

REFLEXIONSFRAGEN ZUR ERKUNDUNG Eurer EINRICHTUNG (2/2)

- *Was würdet ihr als Kind brauchen, damit ihr euch beim Bücheranschauen und Vorlesen wohlfühlt?*

- *Was könnte euch als Kind stören oder davon abhalten, euch auf gemeinsames Bücheranschauen und Vorlesen einzulassen?*

ARBEITSBLATT *Partizipative Bildungsumgebung*

BEOBACHTUNGSTAGEBUCH ZUM DIALOGISCHEN LESEN

Name der Fachkraft:

Ort:

Uhrzeit:

Beobachtungsprotokoll:

PRAXISMATERIAL *Partizipative Bildungsumgebung*

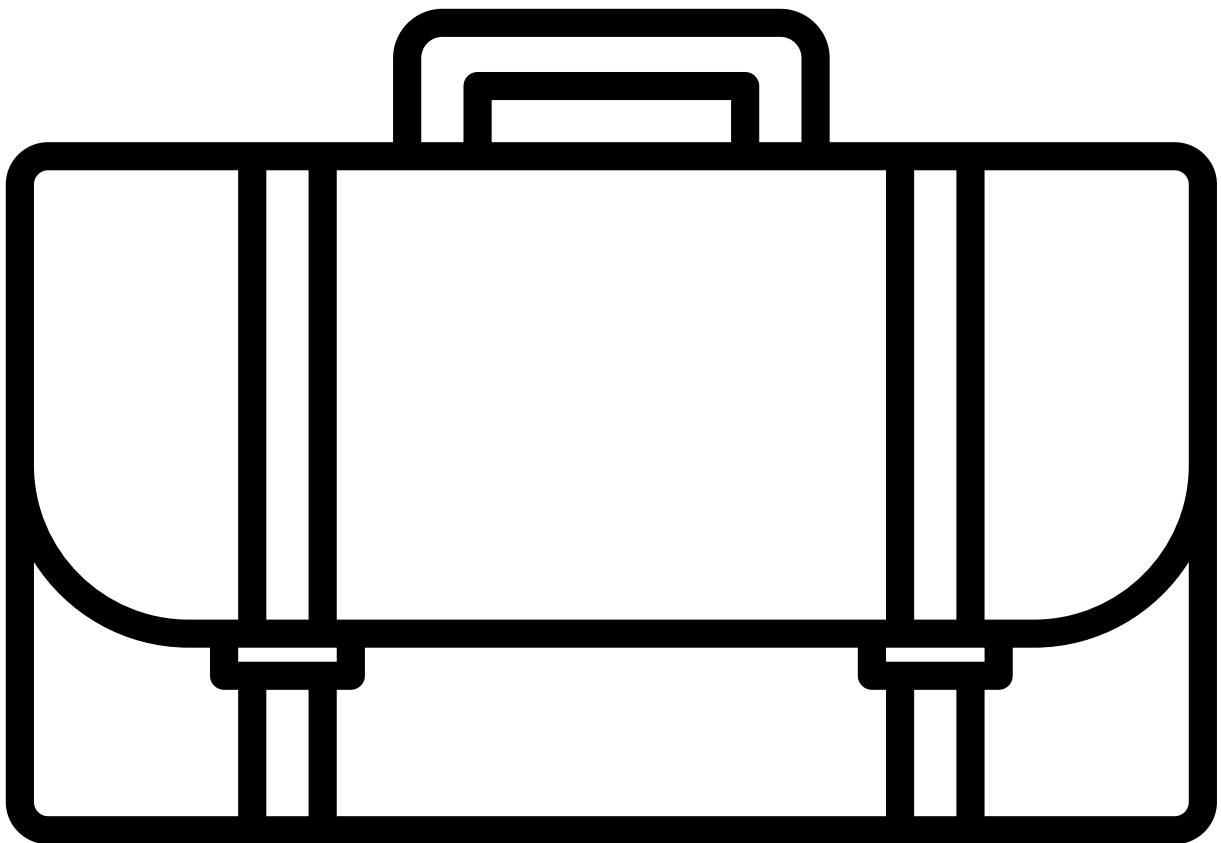
REFLEXIONSFRAGEN ZUR PARTIZIPATIVEN BILDUNGSUMGEBUNG IN DER ALLTAGSSITUATION „DIALOGISCH LESEN“

(vgl. Brandenburger Bildungsplan, S. 101)

- ▶ *Haben wir in unserer Einrichtung angenehme, ruhige und trotzdem helle Rückzugsorte zum Bücheranschauen und Vorlesen?*
- ▶ *Ziehen wir uns selbst gerne gemeinsam mit den Kindern an diese Orte zurück?*
- ▶ *Bieten diese Orte sowohl uns als auch den Kindern genügend Platz? Können dort mehrere Kinder gleichzeitig Bücher anschauen?*
- ▶ *Stellen wir gut sortierte und nach wechselnden Themen und Interessen der Kinder ausgewählte Bücher zur Verfügung?*
- ▶ *Sind die Bücher in unserer Einrichtung für die Kinder selbstständig erreichbar, zum Beispiel in einem übersichtlich gestalteten Wandregal?*
- ▶ *Haben wir eine überschaubare Vielfalt an Bilderbüchern, Sachbüchern, Zeitschriften und Comics?*
- ▶ *Findet sich in den Abbildungen in unseren Büchern die Vielfalt unserer Kindergemeinschaft wieder?*

PRAXISMATERIAL Abschluss & Reflexion

MITNEHMEN, FRAGEN UND WEGSCHMEISSEN



Was nehme ich mit?

PRAXISMATERIAL Abschluss & Reflexion

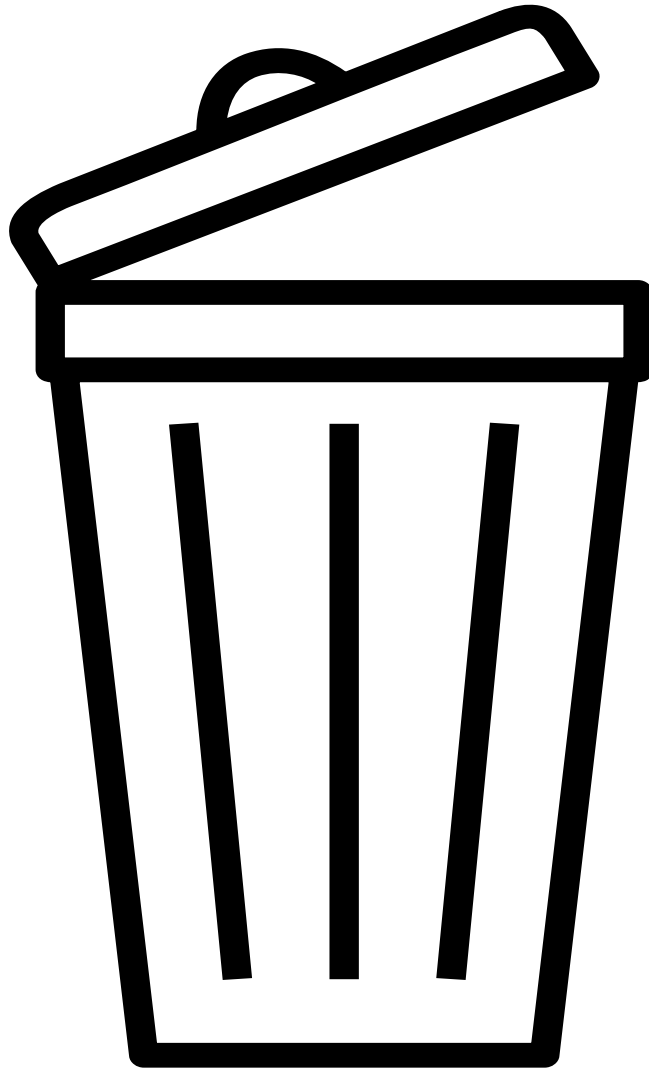
MITNEHMEN, FRAGEN UND WEGSCHMEISSEN



Welche Fragen habe ich noch?

PRAXISMATERIAL Abschluss & Reflexion

MITNEHMEN, FRAGEN UND WEGSCHMEISSEN



Was kann weg?

IMPRESSUM

© 2026

Entwickelt vom Institut für den Situationsansatz (ISTA)
an der Internationalen Akademie Berlin für innovative Pädagogik,
Psychologie und Ökonomie gGmbH (INA) in Kooperation mit IFFE e.V.

Autor*innen:



Alice Hildebrandt, Anna Range, Lena Claßen,
Lena Nebenführ, Lisa Landeck, Laura Hrabowski



Marie-Therese Kuge, Frauke Hildebrandt,
Bianka Pergande

Satz und Layout:

wamiki – Was mit Kindern GmbH –
Der pädagogische Fachverlag.
Marie Parakenings

Gefördert vom:

